

Kirgisches Märchen

Kafkas Verwandlung ist nur eine von vielen literarischen Anspielungen im Roman der in Wien lebenden Oberösterreicherin Daniela Emminger (geb. 1975). Die Hauptfigur Sybille Specht findet sich nach dem Tod ihres Mannes in einer tiefen Depression wieder. Ihre Freundschaft zum Halb-Kirgisen Samat ist nur mehr eine Kindheitserinnerung, als Sybille die von ihren Eltern sechsundzwanzig Jahre lang zurückgehaltenen Briefe findet, in denen Samat sein Leben erzählt und von einem ominösen »psukh«-Projekt spricht, das irgendetwas mit Schmetterlingen und Metamorphosen zu tun hat.

Sybille bricht nach Kirgistan auf, um ihren Freund zu suchen, und das entwickelt sich zu einem wahren Thriller. Das geheime Projekt arbeitet nämlich mit Genmanipulationen und dient der Metamorphose von Menschen. Unabhängig davon verändern sich auch die Protagonisten, schlüpfen in andere Gewänder, tauschen ihre Namen, spielen zwei, drei, vier unterschiedliche Rollen, was auch dazu führt, dass keiner mehr weiß, wem man wann trauen kann.

Emminger erzählt eine überaus spannende Geschichte vor dem Hintergrund Kirgistans, sie entwickelt eine chronologisch ablaufende Fabel, flicht aber auch häufig kleine Vorgriffe ein, besonders am Ende der Kapitel. Lesende begleiten Sybille Specht drei Monate lang durchs Land, erleben dabei nicht nur die Suche nach dem Freund mit, sondern wohl auch ein gutes Stück kirgisischer Realität und Landeskunde. Die vorkommenden russischen Phrasen und Wörter werden stets in lateinischer Umschrift wiedergegeben (Kirgisisch verwendet heute sowieso das lateinische Alphabet), und die englisch geführten Gespräche stehen tatsächlich englisch im Buch, wodurch die Szenerie sehr lebensnah wirkt.

Das Buch und die implizit gestellte Frage nach der Verantwortung von Wissenschaft münden in ein überraschendes, ja geradezu märchenhaftes Finale ... das hier selbstverständlich nicht verraten wird.

Daniela Emminger: Kafka mit Flügeln
Roman, 492 Seiten
Czernin Verlag, Wien 2018
ISBN 978-3-7076-0628-7